

Ulrich Klappstein

Revisited. Auf dem Weg zu einer Biografie über Arno Schmidt

Zwei Bücher des Jahres 2021 sollen hier zu Wort kommen, die beide im Kern aber keine Neuerscheinungen sind: Zunächst zu Friedhelm Rathjens Chronik zu Leben und Werk Arno Schmidts, die nun in der Edition Rejoyce in anderer Aufmachung als 2014 (damals als Lieferung des *Bargfelder Boten*) erschienen ist. Das Resümee der Rezension von Martin Lowsky lautete damals: »Rathjens Chronik könnte manchen Autor zu einer Arno-Schmidt-Biografie veranlassen. Wichtiger aber ist: Rathjen selbst schreibt oft in einem geradezu erzählend-poetischen Stil, der das Studium seiner Informationsfülle zu einer ästhetischen Freude macht.« (vgl. *Schauerfeld*, Nr. 3-4/2014, S. 45). Nun hat Rathjen in seiner überarbeiteten Chronik zusätzlich berücksichtigt, was ihm von zahlreichen Schmidt-Lesern zugetragen worden ist und wozu er in der Erstauflage ausdrücklich aufgefordert hatte. Ein ›Work in Progress‹ also. Außer leichten Angleichungen an die typografische Praxis vieler Veröffentlichungen – Buchtitel werden nun kursiviert und nicht wie noch im *Bargfelder Boten* in französische Anführungen gesetzt – sind zahlreiche Präzisierungen und auch Korrekturen eingearbeitet worden, die den Informationswert noch einmal steigern, so z. B. dass Schmidt den Hamburger Aufstand von 1923 mit erlebte, oder dass sich seine Wohnsituation 1926 durch den Umzug in eine elektrifizierte Wohnung verbesserte, neben manch Anderem, was an Detailergänzungen nun hinzugekommen ist. Dies mögen Kleinigkeiten sein, für die Schmidt-Forschung sind sie aber durchaus von Interesse. Ebenso Nachweise, wie die folgenden: Im März 1933 musste Schmidts

Schwager Rudi Kiesler, als Jude und KPD-Mitglied aus Deutschland nach Prag fliehen, während Schmidt selbst seit dem 1. Januar 1935 als Mitglied der »Deutschen Arbeitsfront« geführt wurde.

Sicherlich: Das alles und noch Vieles mehr, was hier nicht en detail aufgezählt werden kann, ist in bereits publizierten Aufsätzen auch nachzulesen, aber in dieser Form erhält man einen Faktenüberblick, der langwieriges Nachblättern erst einmal erspart.

Die Neufassung bringt die damalige Lieferung des *Bargfelder Boten* außerdem quellenmäßig auf den neuesten Stand, ergänzt um einige sehr hilfreiche Register zum Werk Arno Schmidts, zu den in der Chronologie erwähnten Orten, Ländern und Gegenden, zu Personen sowie zu Verlagen, Medien und Nachschlagewerken. Damit kommt Rathjen – lt. seiner Vorbemerkung – den »dynamische[n] Veränderungen« nach, die das Werk Schmidts immer noch umgeben.

Nun zu einer zweiten, nicht weniger gewichtigen Publikation. Nachdem sich Bernd Rauschenbach – vormals Leiter der Bargfelder Arno Schmidt Stiftung – in den Ruhestand zurückgezogen hat, hat er bereits publizierte Aufsätze zum facettenreichen Leben und Wirken Arno Schmidts in einem umfangreichen Band versammelt, der nun in einer schönen Edition des hannoverschen Wehrhahn-Verlags vorliegt. Neben zwei Beiträgen aus den mittlerweile vergriffenen legendären *Zettelkästen* 24 und 25 findet sich auch ein Aufsatz, der schon 2003 im Band *Wiederholte Spiegelungen*, einer Sonderlieferung des *Bargfelder Boten*, erschienen war; vier weitere, frühe Aufsätze entstammen der verdienstvollen Reihe *Hefte der Forschung* der Bargfelder Schmidt-Stiftung, die mittlerweile vergriffen und schwer zu bekommen sind. Der Titel des vorliegenden Studienbands lehnt

sich an die – überarbeitete – Fassung eines Beitrags in Fanny Esterházy's großformatiger Bildbiografie über Schmidt an, entstanden im Jahr 2016 und hier als Erstveröffentlichung und als jüngster Beitrag vorliegend. Der Band enthält noch einiger eher selten erreichbare Texte, so den Kommentar *Erdachte Gespräche*, der ursprünglich dem Booklet einer CD-Kassette mit originalen Radio-Essays Schmidts beigegeben war und hernach im *Bargfelder Boten* (Lfg. 275/276 noch einmal abgedruckt worden ist; der Text *Prügel und Wörter* ist einem Band zu Ehren des 60. Geburtstags von Jan Philipp Reemtsma entnommen. Den Abschluss bildet einer der frühen Texte Rauschenbachs, dessen Erstdruck selbst schon eine überarbeitete Fassung eines Vortrags war, gehalten anlässlich einer Schmidt-Tagung der hvh Rendsburg im Jahr 1989, an der auch Helmut Heißenbüttel teilgenommen und ein Referat gehalten hatte. Mit zusätzlichen Fotos aus Bargfeld war dieser Text in schöner Ausstattung unter dem ›sperrigen‹ Titel *Wenn sich eine Briefklammer derart sperrt, daß soll man achten. Arno Schmidt & Design* im Jahr 1990 im Darmstädter Verlag Jürgen Häusser nochmals erschienen.

Die versammelten Texte eint die Suche danach, wie eine Schmidt-Biographie abzufassen sei, und in ihrer Gesamtheit wollen sie einen Eindruck davon vermitteln, »in welche Richtung(en) mein Interesse an Arno Schmidts Biographie geführt hätte« (aus dem Nachwort Rauschenbachs). Der Verfasser möchte durch dieses Kompendium auch auf die methodologische Schwierigkeit beim Abfassen einer Biographie hinweisen, dass Schmidt, »von seinen Büchern abgesehen, wenig Spuren in der Welt hinterlassen« habe. Denn auch, weil man Selbstaussagen Schmidts (auch und gerade in fiktiven Arrangements) nicht »für selbstverständlich« nehmen dürfe, sei jeder biographische Versuch letztlich auf das Werk angewiesen. In seinen

wieder herausgegebenen Texten versucht Rauschenbach, den immer neuen »›Incarnationen‹« Schmidts nachzugehen, denn eine jede zu schreibende Biographie über diesen Autor müsse ständig beobachten, »welche aus dem Strauß der multiblen Autor-Persönlichkeiten sie denn gerade vor sich hat«. Damit teilt sie die Schwierigkeiten der Schmidt-Forschung, die sich seit ihrem Bestehen mit den verschiedensten »Maskierungen« und »Selbstinszenierungen« dieses Autors zu beschäftigen gehabt habe: »Bislang ist dieser sich bewußt maskierende Ich-Kern bei Schmidt nicht zu erkennen, ja ist vielleicht sogar prinzipiell nicht erkennbar«. Eine künftige Biographie müsse die Spanne zwischen dem, was »an Leben« in den überlieferten Dokumenten »aufscheint«, und dem, »was wir in Schmidts Büchern an Kunst vorfinden« aushalten, und auch Rauschenbach muss letztlich konstatieren: »Es wird immer rätselhafter, wie diese Kunst in diesem Leben entstehen konnte.«

Friedhelm Rathjen: Arno-Schmidt-Chronik. Daten zu Leben & Werk. Südwesthörn: Edition RejoycE 2021. Pappband. 186 S., 30 €. ISBN 978-33-947261-26-0

Bernd Rauschenbach: Besser Wohnen. Studien zu Leben und Werk Arno Schmidts. Hannover: Wehrhahn Verlag 2021. 328 S., 24,80 €. ISBN 978-3-86525-800-7